

# Blind vor (G)Eifer

Kirchennahe Kreise starten eine Besudelungsaktion gegen ein (mutmaßliches) Opfer sexueller Übergriffe durch katholische Kleriker. An vorderster Front ist Kampfkatholik Andreas Unterberger.

Was zählen Fakten, wenn man die Heilige Mutter Kirche verteidigen muss? Und was zählen Opfer, wenn man katholische Priester retten kann? Diese Fragen scheint sich der erzkonservative „Journalist“ Andreas Unterberger zu stellen, der einen Gastkommentar für die katholische Rabi-At-Seite kath.net<sup>1</sup> geschrieben hat. Der religiöse (G)eifer scheint ihm die Feder bzw. die Tastatur geführt zu haben. Weniger als ein Freispruch für die Beschuldigten und eine deutliche Verurteilung der Betroffenen war nicht zu erwarten. Nicht nur, dass er die heute 45-jährige der Lüge bezichtigt: „In jeder normalen Umgebung würde diese Frau für die nach 28 Jahren entdeckte Nötigung ausgelacht werden.“ Er versucht sogar die Täter-Opfer-Umkehr: „Es ist auch nicht einmal relevant, ob diese sexuellen Handlungen wirklich stattgefunden haben oder nur einer – wohl eher krankhaften als postpubertären – Phantasie entsprungen sind. Und ob die Nötigung primär in den ja nicht gerade einfachen hormonellen Stürmen eines 17-jährigen Menschen bestanden hat.“

**Dann versteigt er sich in seine übliche Weltverschwörung: Alles bolschewistisch unterwandert, vor allem die österreichischen Medien sind aus seiner Sicht linke Propagandaagenten. The World According to Andreas Unterberger.**

Sicher, dass sich Kleriker an einer (fast) erwachsenen Frau vergangen haben sollen, dieser Vorwurf kommt überraschend. Die Betroffene zählt nicht zu dem, was man seit den jüngsten Skandalen landläufig für das Opfer-Schema der Soutanenträger hält. Das macht skeptisch. Aber nur ein wenig. Aus der Tatsache, dass die Vorwürfe von einer damals (fast) erwachsenen Frau kommen und nicht von einem Kind, sollte man keinen generellen Freispruch konstruieren. (Genausowenig wie einen automatischen Schuldspruch.)

Das ficht einen verklemmten Kampfkatholiken wie Andreas Unterberger wenig an. Gut, der Mann hatte es Zeit seines Lebens nie sonderlich mit dem, was man gemeinhin Realität nennt. So reaktionär und so katholisch sein, das geht auf Dauer nicht gut. Im erzkatholischen Österreich hat's gereicht um ihm eine ordentliche gesellschaftliche Stellung und erkleckliche Honorare einzutragen. Mit dem jüngsten Kommentar hat Unterberger bewiesen, dass er weiß, wem er sein Leben verdankt. Talent zählt hierzulande weniger als Loyalität.

Wobei das Ausmaß der Ahnungslosigkeit selbst überrascht, wenn man weiß, dass Unterberger diese Zeilen geschrieben hat. Dass Betroffene von Gewalt, sexueller vor allem, oft erst nach Jahrzehnten zur Polizei oder an die Öffentlichkeit gehen, weiß jeder Volksschüler. Siehe die aktuellen Skandale um Übergriffe in der Kirche. Manche, an denen sich Priester auch „erst“ im jugendlichen Alter vergangen haben und nicht schon als Kind, sind zum Teil erst nach 50 Jahren an die Medien gegangen. Und um ein anderes Problemfeld zu erwähnen: So manche Frau kehrt über Jahre zu ihrem gewalttätigen Ehemann zurück. Oft, bis er sie erschlägt. Oder sie nach 20 Jahren Gewalt zuhause ein Messer schnappt. Gerichtsmediziner zählen in solchen Fällen Dutzende Stichverletzungen.

Wenn man Unterberger liest, weiß man, warum so viele Betroffene so lange zögern, bis sie etwas sagen. Mit so viel Gehässigkeit und Unverständnis will niemand konfrontiert sein. Ein Mensch mit einem normalen Lebenslauf und durchschnittlicher Bildung würde sich gegen einen Herrn Unterberger besser durchsetzen, als diesem selbst ernannten Mitglied einer Bildungselite lieb ist. Aber ein schwer traumatisierter Mensch? Bekommt genau das zu hören, was ihm Pfaff, Vater, Onkel oder Mutter eingebläut haben: Dir wird niemand glauben. Soweit die Realität.

Die findet im Unterbergerschen Universum seit jeher bestenfalls als Randerscheinung statt. Man darf froh sein, dass selbst österreichische Gerichte weniger vorschnell urteilen als Herr Unterberger. Sonst wäre das Land ein Paradies für Vergewaltiger und Pädophile. Mit seinen „Argumenten“ erweist Unterberger den beiden Beschuldigten einen Bärendienst. Wer auf solche Verteidiger angewiesen zu sein scheint, braucht einen Staatsanwalt nicht mehr zu fürchten. Und wie sich das auf das Opfer auswirkt, kann man sich ausmalen.

Dass für Herrn Unterberger die Vorwürfe in der gleichen Liga stattfinden wie außereheliche Beziehungen zwischen zwei Erwachsenen, lässt tief blicken. Wahrscheinlich hielte er Dominique Strauss-Kahn für einen tollen Mann, wär der nicht blöderweise Sozialist.

Wie verzerrt die Welt des Herrn Unterberger sein muss (und wie schlecht seine ständig zur Schau getragene Bildung) zeigt, dass er der katholischen Kirche den „seltsamen Hang“ vorwirft „sich ohne Prüfung der Fakten einem ständigen maxissima culpissima hinzugeben.“ Erstens heißt's maxima culpa. Das ist schon der Superlativ. Das kann man nicht mehr steigern. Zweitens: Das wohl beeindruckendste Schuldeingeständnis in dieser Causa war, dass einer der Verdächtigen prompt einen Bekannten, der zufällig auch kirchennah ist, beauftragte, ein Ferngutachten über die Betroffene zu erstellen. (Die beiden sind Referenten am Opus-Dei-nahen Privatinstitut RELIGIOSITÄT IN PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE). Das Gutachten entlastet den Beschuldigten und erklärt die Betroffene für psychisch krank. Wow. Da zeigt sich aber wer reumütig. Und der zweite Beschuldigte zieht sein de facto zweifaches Geständnis auch beim ersten Sturm prompt wieder zurück. Kirchennahe Medien breiten das Gefällig-

<sup>1</sup> <http://www.kath.net/detail.php?id=32165>

keitsgutachten bis zum Erbrechen aus. Untrügliche Anzeichen, dass die katholische Kirche alle Schuld auf sich nimmt. Genauso wie während des Groër-Skandals. Systematische Verleumdungskampagnen gegen Opfer als höchste Form des Schuldeingeständnisses und der Reue. Nächstens weist er uns wahrscheinlich auch das Verhalten der Angeklagten bei den Nürnberger Prozessen als Form der antifaschistischen Selbsterniedrigung nach. Wäre es nicht der bekanntermaßen verklemmte Unterberger sondern etwa ein ebenfalls bekannter Österreicher in öffentlicher Stellung mit ähnlich ausgeprägtem Hang zur Wirklichkeitsinterpretation, ich würde ihm raten, das mit den Drogen eine Zeit lang sein zu lassen.

Dass das bisher nur Andreas Unterberger, dieses Genie von Weltformat, verstanden hat, liegt nur an der bolschewistischen Weltverschwörung, die in Österreich besonders fröhliche Urständ feiert. Die heimischen Medien sind ja insgesamt linkslinks. Wofür die Tatsache, dass ein großer Teil der katholischen Kirche gehört oder in zumindest nicht kirchenfernen Einflussbereich liegt der untrügliche aller Beweise ist. Mit der „Kleinen Zeitung“ gehört der Kirche die drittgrößte Zeitung des Landes, der „Kurier“ gehört der Raika, dazu kommt Unterbergers ehemaliger Arbeitgeber „Die Presse“, ebenfalls in katholischer Verfügungsgewalt. Österreichs größte Wochenzeitung, die „NÖN“, gehört der Diözese St. Pölten. In Österreichs größter und zweitgrößter Zeitung, der „Krone“ und „heute“ schreibt Kardinal Christoph Schönborn wöchentliche Kolumnen. (Auch Krone-Kolumnist Michael Jeanne beteiligte sich an der Verleumdungskampagne im aktuellen Fall.) Der ORF mit zwei täglichen Radio-Belangsendungen für die Kirche und zwei wöchentlichen Kirchen-Fernsehmagazinen und einem Theologen als Wissenschaftschef ist besonders kirchenfeindlich, wie man auf den ersten Blick sieht. Alles nur geschickte Tarnmanöver. Nur die kleine Kleinigkeit, dass etwa der ORF sich als eines der ersten Medien ausführlich mit dem Gefälligkeitsgutachten<sup>2</sup> aus Graz beschäftigt hat, scheint Unterberger entgangen zu sein. Man kann nicht alles wissen. Nicht einmal, wenn man Andreas Unterberger heißt.

Wofür man kein Psychologe oder gar Psychiater sein muss, ist, um Unterberger ein zumindest schwer gestörtes Verhältnis zur Realität zu attestieren. Samt einem mehr oder weniger ausgeprägten Hang zu Verfolgungswahn. Der Mann gehört entmündigt. Oder endlich in Pension geschickt. Gesundheitliche Gründe für eine Invaliditätspension ließen sich spätestens nach dieser Verleumdungsaktion mehr als genug finden.

Max Bitter

---

<sup>2</sup> [http://religion.orf.at/projekt03/news/1107/ne110701\\_missbrauch\\_fr.htm](http://religion.orf.at/projekt03/news/1107/ne110701_missbrauch_fr.htm)